

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Hans Sachs

Deinhardstein, Johann Ludwig

Leipzig, [1894]

Auftritt VI

[urn:nbn:de:bsz:31-85176](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-85176)

Euch nicht weit mehr noch wert als Euer Wort,
Lieb Väterchen?

Steffen. Du Schmeicheltzge! (Vertraut.) Nun,
Wir wollen sehn erst, wer er ist, der Herr.

Der Ratsherr Coban Runge (eilt atemlos herein).

Sechster Auftritt.

Die Vorigen. Der Ratsherr Coban Runge.

Runge. Ich bitt' Euch, Meister, gebt mir einen Stuhl.

Steffen (stellt ihm schnell einen hin).

Was habt Ihr, Freund? So sah ich Euch noch nie.

Kommt doch zu Euch!

Runge. Das ist entsetzlich!

Steffen und Kunigunde (zugleich). Was?

Runge (zu Kunigunde).

Sie schweig nur still, Sie eben hat mich so —

Wie sag ich nur gleich — zugerichtet —

Kunigunde (verwundert). Ich?

Runge. Sie — eben Sie —

Kunigunde. Und wenn man fragen darf,
Womit?

Runge. Mit Ihrer saubern Wahl,

Mit Ihrer Liebschaft!

Kunigunde. Ach, will's da hinaus?

Runge (zu Steffen).

Weiß Er, wer jener Mann ist, welchen sich

Sein Töchterlein erwählt?

Kunigunde (für sich). Gott steh mir bei!

Wenn es auf diese Art der Vater hört,

Sind wir verloren! Jetzt heißt's Mut gefaßt

Und alles dran gesetzt.

Steffen (indem er Kunigunde forschend anblickt). Sie sagte mir,

Er wolt es selbst entdecken — doch ich hoffe,

Es sei ein Mann von Stand —

Runge. Von sauberm Stand —

Ein Schuster ist's!

Kunigunde (schnell). Das ist nicht wahr!

Runge. Ich sag Ihr,

Ein Schuster jeder Zoll.

Kunigunde (fast dem Weinen nahe). Es ist nicht wahr!
Steffen. Es wär entsetzlich, wenn es wär! Ein Schuster
Verliebt in meine Tochter — so vermessen
Sind Menschen doch nicht!

Kunigunde. Glaubst ihm nicht, ich bitt' Euch,
Es ist Verleumdung, weiter nichts, und Neid. (Zu Runge.)
Sieht Er, nicht ausstehn kann ich Ihn, Ihn gleich
Ist niemand mir verhaßt; wenn ich Ihn seh,
Ist mir's, als säh ich Spinnen oder Mäuse.
Das weiß Er nun, das hat Er selbst gehört.
Drum will er mir den Pöffen spielen, doch
Es nützt Ihm nichts — sei Er versichert — nicht —
Nicht so viel. (Sie macht ein Zeichen mit der Hand.)

Runge. Gut! Ich mach Ihr einen Vorschlag,
Den Sie, da Sie gewiß der Sache ist,
Leicht eingehn kann. Wenn er ein Schuster ist,
Reicht Sie noch heut die Hand mir; ist er's nicht,
So trete ich zurück. — Nun, will Sie —?

Kunigunde (verwirrt). Ja!
Doch geh Er jetzt einmal, sonst kratz ich Ihm
Für seine Lügen noch die Augen aus.

Runge. Sie stehen zu Befehl; sie werden aber,
So wie ich hoffen darf, mir lang noch dienen,
Um Ihre Reize zu bewundern. (Den Blick nach dem Fenster gerichtet.)
Seht,

Da kommt der Mann die Straße grad herauf
Und geht, wie's scheint, aufs Haus zu.

Kunigunde (zum Fenster eilend). Ja, er ist's,
Er macht das Zeichen mir, daß er herauf kommt.

Steffen. Das Ding wird immer ärger, sie bedienen
Sich eigner Zeichen gar.

Runge (zu Steffen). Er hat's gehört, (auf Kunigunde zeigend)
Ich hab ihr Wort.

Kunigunde (ungebulbig). Ja, ja, doch geh Er nur!

Steffen. Mir dreht der Kopf sich wie im Kreis herum,
Das erste Mal im Leben bin ich — dumm.
Ich weiß nicht, was ich denken soll, was sagen;
Nicht glaublich ist's, daß er's hätt' sollen wagen,

Wenn er
Drum so
Kunig
Ins Net
Verläßt
Und Ihn
Bergömm
Doch —

Runge
Ich komm
Steffen

Kunig
Daß mi
Versteht
So zweif
Er kann
Verstand
Das grö
Ist nicht
Und dem
Dann ka
Mir aber
Wonnach
Hans S

Sachs.
Kunig
Sachs.
Zu Hau
Kunig
Sachs.
Was sie

Wenn er ein Schuster ist, um dich zu frein,
Drum scheint mir, 's muß ein Mißverständniß sein.

Kunigunde. Das ist es auch, drum thut mir den Gefallen,
Ins Nebenzimmer dort hineinzugehn;
Verlaßt Euch drauf, bald soll der Schleier fallen,
Und Ihr sollt klar die ganze Sache sehn.
Vergönnt mir nur mit ihm ein einzig Wort,
Doch — im geheim; (auf Kunge weisend) drum nehmt auch
den mir fort!

Kunge. Ich geh hinein, doch sag ich Ihr's voraus,
Ich komme als Ihr Bräutigam heraus.
Steffen und Kunge (gehen ab).

Siebenter Auftritt.

Kunigunde allein.

Kunigunde. Jetzt ist ein Mittel nur geblieben,
Daß mir Johann ein Opfer bringt;
Versteht er wirklich, mich zu lieben,
So zweifl ich nicht, daß mir's gelingt.
Er kann dem Vater nicht mißfallen;
Verstand, Gestalt und Geld sind sein.
Das größte Hindernis von allen
Ist nichts als nur sein Stand allein.
Und dem soll er noch heut entsagen!
Dann kann er kühn die Werbung wagen,
Mir aber ist's denn doch gelungen,
Wonach ich oft umsonst gerungen.
Hans Sachs (steckt den Kopf zur Thür herein).

Achter Auftritt.

Kunigunde. Hans Sachs.

Sachs. Bist du allein?

Kunigunde. Ja, komm nur her!

Sachs. Weiß es der Vater schon? Ist er
zu Hause?

Kunigunde (ihn ängstlich anblickend). Ja, seit einer Stunde.

Sachs. Was hast du, liebe Kunigunde,
Was siehst du mich so forschend an?